

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief

„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e. V.



Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

23. Jahrgang

März 2014

Nr. 3

Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat März	
Am 04.03.2014: Uwe Prochnow: „Neues aus der Verwandtschaft des <i>Maylandia zebra</i> “	2
Am 04.03.2014: Vereinsleitung: Diskussion der Anträge zum VDA- Verbandstag	2
Am 18.03.2014: Alexander Beutner/ Lorenzenberg-Aßling (Allgäu): „Panama - Cichliden zwischen Süd- und Mittelamerika“	3
- Muss man denn immer gleich das „Kind mit dem Bade ausschütten“?	4
- Garnelen, Garnelen und ein paar Scapes	5
- Börsentermine im VDA-Bezirk 22	8

Liebe Leser,

auch in diesem Monat sehen wir wieder, wie abwechslungsreich unser Hobby ist. Es gibt wieder einmal einiges zu entscheiden, was für die Arbeit im VDA von Interesse ist. Vor allem aber wollen wir uns wieder mit unseren Fischen befassen. Zunächst geht es um taxonomische Angelegenheiten bei einer Gruppe der Felsencichliden (= Mbunas) des Malawisees, die erwartungsgemäß relativ leicht zu vermehren sind, bei deren Verwandtschaftsverhältnissen aber einige Fragen offen sind. In der zweiten Veranstaltung kommen dann die „Neuweltler“ ganz sicher auf ihre Kosten. Ein Mitglied der „Interessensgemeinschaft Amerikanischer Großcichliden“ (<http://dcg-allgaeu.com>) nimmt den weiten Weg aus Bayern auf sich, um uns an einer Sammelreise nach Panama teilnehmen zu lassen. Freuen wir uns darauf, doch jetzt aber erst einmal wieder: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im März

Am 04.03.2014: Uwe Prochnow: „Neues aus der Verwandtschaft des *Maylandia zebra*“

Text: Uwe Prochnow; Abbildung: Dr. Dieter Hohl

Seit *Maylandia zebra* (Boulenger, 1899) vor langer Zeit erstbeschrieben wurde, hat sich sehr viel im Verwandtschaftskreis dieses Cichliden getan. Noch immer gibt es Streit um die Gattungsbezeichnung. Zahlreiche neue Arten wurden in der Gattung beschrieben. Allein die Jahre 2011 und 2013 schlagen mit insgesamt 10 erstbeschriebenen Arten zu Buche. Das sind:

Maylandia glaucos Ciccotto, Konings & Stauffer, 2011
Maylandia xanthos Ciccotto, Konings & Stauffer, 2011
Maylandia sciasma Ciccotto, Konings & Stauffer, 2011
Maylandia nkhunguensis Ciccotto, Konings & Stauffer, 2011
Maylandia mossambica Ciccotto, Konings & Stauffer, 2011

Maylandia pambazuko Stauffer, Black & Konings, 2013
Maylandia lundoense Stauffer, Black & Konings, 2013
Maylandia midomo Stauffer, Black & Konings, 2013
Maylandia tarakiki Stauffer, Black & Konings, 2013
Maylandia nigrodorsalis Stauffer, Black & Konings, 2013.

Diese Arten werde ich steckbriefartig kurz vorstellen, zumal einige von ihnen bereits länger in der Aquaristik vorhanden sind und eine davon bereits in der Rubrik „alter Bekannter“ geführt wird. Aktuell ist der unten abgebildete und bei Lundo am Ostufer des Malawisees (Mosambik) vorkommende Zebra-Cichlide in der Aquaristik vorhanden, nur welcher biologischen Art gehört er an? Dazu mehr beim Kurzvortrag.



Ein "red-dorsal- Zebraabuntbarsch", Fundort dieser Form ist Lundo.

Am 04.03.2014: Vereinsleitung: Diskussion der Anträge zum VDA- Verbandstag

In einem zweiten Teil unseres Vereinsabends am 4. März wollen wir uns mit den Anträgen zum VDA-Verbandstag 2014 in Weingarten (Baden-Württemberg) beschäftigen. Alle bisher vorliegenden Anträge sind unseren Vereinsmitgliedern bereits zugegangen – jetzt stehen also nur noch eine Diskussion und die Beschlussfassung dazu aus!

Das Programm der Veranstaltung findet sich übrigens in VDA-aktuell und <http://www.vda-bezirk14.org/bundeskongress-2014>.

**Am 18.03.2014: Alexander Beutner/ Lorenzenberg-Aßling (Allgäu):
„Panama – Cichliden zwischen Süd- und Mittelamerika“
Text und Abbildungen: Alexander Beutner**



Rio Escarrea, wunderschönes Biotop und Heimat von *Tomocichla sieboldii*

Eine spannende Reise von 2013, auf der wir Land, Leute und die Welt unter Wasser in Panama kennenlernen wollten. Ich nehme sie mit auf die Reise von der Grenze zu Costa Rica über die Hauptstadt Panama City bis in den Osten des Landes. Vor allem aber war es eine „Fischreise“ von vier begeisterten Aquarianern! Den Schwerpunkt bildete die Suche nach Buntbarschen in diesem mittelamerikanischen Land. Lernen sie die Artenvielfalt der Unterwasserwelt kennen und lassen sie sich, wie wir, von den Buntbarschen dieses Landes begeistern.



Amatitlania kanna am Rio Guabo



Segelkärpfling-Weibchen aus dem Rio Uyama

Muss man denn immer gleich das „Kind mit dem Bade ausschütten“?

Text: Dr. Dieter Hohl

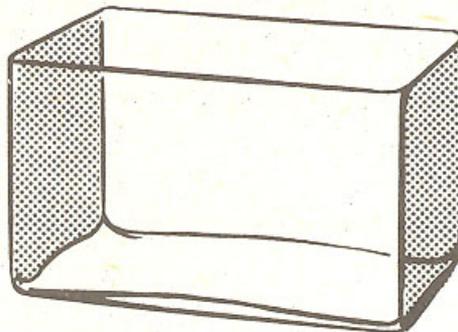
Aquarien so groß wie möglich – das war, solange es Aquaristik gibt, der Traum der meisten Aquarianer und die Älteren werden sich noch an jenes faszinierende Bild in der „Aquarienkunde“ von GÜNTHER STERBA (1955) – Band 1, Seite 56-57 - erinnern, das ein sieben Meter langes Schrankaquarium mit 1000 Liter Wasserinhalt zeigte. Solche Aquarien waren damals in der Regel sowohl aus Gründen mangelnden Wohnraumes als auch der Anschaffungskosten für die Meisten unerschwinglich, abgesehen von den Schwierigkeiten der Materialbeschaffung und der technischen Herstellung. Das ist inzwischen heute völlig anders geworden, Aquarien von 1000 Liter und mehr Wasserinhalt sind in privaten Haushalten schon gar nicht mehr so selten und kürzlich wurde sogar ein privates Aquarium mit einem Fassungsvermögen von 105.000 Litern (!) vorgestellt (RICHTER, 2014).

Dieser Entwicklung völlig entgegen gesetzt entstand vor einigen Jahren ein Trend zur sog. „Nano-Aquaristik“. Ich bin mir bis heute nicht sicher, ob dieser wirklich einem aquaristischen Bedürfnis entsprach oder durch Werbung der Industrie erst zum Trend stilisiert wurde. Zumindest sahen einige Aquarianer als Begleiterscheinung der Popularisierung solcher Aquarien von nur 10, 20 oder 30 Liter Inhalt positive technische Entwicklungen (HETZ, 2009). Andere bemühten sich, unter den bekannten Arten von Aquarienfischen solche herauszufiltern, die sich für die Haltung in Kleinstaquarien eignen (GANTSCHNIGG, 2009).

Unbestritten lässt sich die heute von Einigen erfolgreich betriebene Pflege von Garnelen, Schnecken und anderen Wirbellosen gerade in solchen Kleinstaquarien ideal verwirklichen. Andererseits wurde eine ganze Reihe von Fischarten über 100 Jahre lang in solchen Kleinstaquarien erfolgreich gepflegt und gezüchtet, man denke nur an die „Fensterbank-Anlagen“ unserer Altvorderen.

Deshalb war ich schon verwundert, als ich im letzten, nur über das Internet verteilten „VDA-Newsletter“, einen VDA-Standpunkt zu „Kleinstaquarien für Kinder“ lesen musste, nach dem „eine verantwortungsvolle Pflege einiger sehr kleiner Fischarten . . . in gewissen Fällen (Nachzucht, Jungfischaufzucht) auch in kleineren Aquarien (ab 30, besser 50 Liter Volumen) stattfinden können, aber ein umfangreiches Wissen und die Anleitung durch einen erfahrenen Aquarianer voraussetzt“ (HETZ, 2014). Auch wenn der grundsätzliche Tenor des Beitrages sich gegen im Spielzeughandel angebotene Kleinstaquarien von 10 Litern mit „unzureichender oder fehlender technischer Ausstattung“ wendet und richtigerweise verdeutlicht, dass lebende Fische kein Spielzeug für Kinder sind, machte mich die Absolutheit dieses formulierten Standpunktes (des VDA oder des VDA-Präsidenten?) betroffen.

Nach diesen Behauptungen hätte ich nämlich niemals ein Aquarianer werden können! Mein erstes Aquarium war 1956 ein so genanntes Vollglasbecken, aus einem Stück gegossen. Es hatte die Abmessungen 30,2 x 22 x 24 cm (außen) bzw. 29,3 x 21 x 23 (innen). Zieht man von der Innenhöhe noch jeweils 3 cm für den Bodengrund und weitere 3 cm Luft bis zur Glaskante ab, kommt man auf ein maximales Wasservolumen von 10,46 Litern. Dieses Vollglasbecken kostete damals 5,50 Mark und mit einem wöchentlichen Taschengeld von einer Mark musste ich lange sparen, um mir den Traum von einem Aquarium erfüllen zu können. Größere Aquarien von 30 bis 50 Litern – wie im „Standpunkt“ empfohlen – waren damals Rahmenaquarien und mit rund 30 Mark für einen 12jährigen unerschwinglich.



Vollglasbecken; aus FREY, HANS (1958): Das Süßwasseraquarium. Neumann-Verlag Radebeul

Dieses Aquarien erwarb ich in einem traditionsreichen Leipziger Fachgeschäft und der Zoohändler verkaufte mir dazu mit vier Danios und zwei Salmlern auch gleich den aus seiner Sicht geeigneten

Besatz, als „technisches Zubehör“ einen Schlammheber aus Glas und einen (völlig unnützen) Futterring. In diesem Aquarium – beleuchtet mittels Tageslicht vom Fenster und beheizt durch die Raumtemperatur – habe ich über drei Jahre hinweg ohne Filter oder Durchlüftung, allerdings mit regelmäßigem Teilwasserwechsel - die genannten sechs Fische gehalten und beobachtet. Bedingt durch den Umzug meiner Eltern musste ich die Fische dann nach drei Jahren und bei bester Kondition verschenken. Mir hat kein „erfahrener Aquarianer“ zur Seite gestanden, aber ich besaß die „Aquarienkunde“ von STERBA und konnte lesen! Und niemand konnte mir vor allem die Freude nehmen, über die Jahre hinweg meine Fische zu beobachten und häufig fanden sich auch Klassenkameraden ein, die die Begeisterung an der Beobachtung mit mir teilten.

Selbst als ich später schon größere Aquarien besaß, habe ich auch weiterhin in solchen Vollglasbecken, es passten genau sechs Stück nebeneinander auf den Schreibtisch, erfolgreich Fische gehalten und gezüchtet, so *Xiphophorus maculatus*, *Poecilia reticulata*, *Hyphessobrycon flammeus*, *Heterandria formosa* oder *Tanichthys albonubes*.

Vor allem befand ich mich dabei im Einklang mit vielen anderen Aquarianern, deren „Anlagen“ aus ebensolchen Vollglasbecken ganze Fenster füllten und die dort äußerst erfolgreich z. B. auch Eierlegende Zahnkarpfen hielten und züchteten.

Selbstverständlich stehe ich unverändert auf dem Standpunkt, dass ein Aquarium so groß wie möglich sein sollte. Ich weiß aber aus Erfahrung, dass man mit entsprechender Pflege (nicht dem technischen Aufwand!) auch in sehr kleinen Aquarien erfolgreich Fische pflegen und vermehren kann. Insofern regt mich der Drang, alles bis hin zum Mindestvolumen eines Aquariums reglementieren zu wollen, zum Widerspruch an. Man sollte eben nicht das „Kind mit dem Bade ausschütten“!

Literatur:

- GANTSCHNIGG, GERALD (2009): Minifische in der Aquaristik. VDA-aktuell 15 (4): 25-29
HETZ, STEFAN K. (2009): Nano und Mini – der Trend hält an. VDA-aktuell 15 (4): 24
HETZ, STEFAN K. (2014): VDA-Standpunkt 1-2014: Kleinstaquarien für Kinder. VDA-Newsletter 005 vom 30.01.2014
RICHTER, ENRICO (2014): Teich mit Scheibe. Amazonas 10 (1): 20-23
STERBA, GÜNTHER (1955): Aquarienkunde, Bd. 1, Urania-Verlag Leipzig / Jena

Garnelen, Garnelen und ein paar Scapes

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Hannover – immer zum Jahresbeginn, diesmal vom 24. bis 26. Januar, ist die Heimtiermesse in der niedersächsische Landeshauptstadt ein wirklich lohnendes Ziel auch für Vivarianer. Dies ist nicht zuletzt dem hohen Einsatz von Harald Soßna, Inhaber von „das aquarium“ in Braunschweig, und seiner Mannschaft zu verdanken. In den letzten Jahren hat sich Hannover mit der „Art of the Planted Aquarium“ einen Namen besonders unter den Liebhabern von aufwändig gestalteten („gescapten“) Pflanzenaquarien gemacht. Seit dem letzten Jahr wird auch der Terrarianer fündig, denn die Messe wurde mit der „Art of the Planted Terrarium“ auch in diese Richtung konsequent erweitert.



der 1. Platz bei den Nano- Scapern



Live- Aquascaping mit Adrie Baumann

In diesem Jahr nun gab es auch eine einschneidende Änderung: der Wettbewerb um das am besten gestaltete Aquarium in der Nano- und XL- Klasse wurde „nur“ noch als einer von insgesamt drei Qualifikationswettbewerben für den Endausscheid im nächsten Jahr an gleicher Stelle ausgetragen. Dass es sich um „Vorlauf“ handelte, machte sich dann auch ganz deutlich an der Teilnehmerzahl

bemerkbar – es wurden diesmal insgesamt 12 Nano- und 8 XL- Becken eingerichtet und bewertet. Das sind natürlich viel weniger als in den vergangenen Jahren (z.B. 2012: 33 Nano- und 28 XL-Becken), doch das tat der Detailverliebtheit der einzelnen „Scaper“ keinen Abbruch und zeigte den interessierten Besuchern, wie mit Sand, Steinen, Holz und natürlich den verschiedensten Pflanzen, entsprechende Kreativität vorausgesetzt, auch das heimische Aquarium aussehen könnte. Besonders aufwändig ging es auch wieder bei den Terrarianern zu. Bewundernswert, mit welcher Ausdauer die 16 Behälter sehr ansprechend und vielseitig gestaltet wurden. Und manchmal reicht das Terrarium für ein Gesamtkunstwerk gar nicht aus: dann wird eben außerhalb weiter gestaltet – auch schon einmal mit einer Kettensäge als Detail ...



zwei Beispiele aus dem Wettbewerb
„Art of the Planted Terrarium“

Neben den „Scapern“ kamen natürlich auch in diesem Jahr wieder die Freunde der Wirbellosen auf ihre Kosten. Das nun schon 6. Internationale Garnelenchampionat zeigte in 134 Bewertungsbecken die ganze Vielfalt der Hochzucht- Garnelen (<http://www.garnelenchampionat.de>). Ergänzt wurde dieser Wettbewerb um weitere 44 Schaubecken, in denen sich Schnecken, Muscheln, Krebse und weitere Garnelenarten betrachten ließen. Für mich auffällig war, dass die großen Krebse, die in den letzten Jahren noch einen recht hohen Anteil ausmachten, diesmal doch etwas in den Hintergrund traten. Durch die Anordnung der Becken ergab sich eine sehr schöne Präsentation, die eine ausgiebige Betrachtung der in 10 Kategorien bewerteten Garnelen ermöglichte und durch die „eingestreuten“ Schaubecken auch für den Garnelen-Hochzucht-Unkundigen immer spannend blieb. Und wer nicht nur sehen wollte, der konnte auch hören – eine Reihe von Vorträgen über Wirbellose nämlich. Einige der ganz Großen der Szene hatten den Weg nach Hannover gefunden: so z.B. Alexandra Behrendt (Aquarienschnecken; <http://www.allesumdieschneck.de>), Andreas Karge und Werner Klotz (Lebensräume der Garnelen in Süd-China und Taiwan; <http://www.caridea.de>) sowie Monika Rademacher & Oliver Mengedoht (Verhalten von Krabben; www.panzerwelten.de). Alle diese Beiträge litten zwar unter der für solche Veranstaltungen leider schon fast üblichen schlechten Beleuchtungs- (besser: mangelnden Abdunklungs-)situation, fanden aber ein zahlreiches und interessiertes Publikum. Besonders viele Zuschauer wollten beim Live- Aquascaping mit Adrie Baumann dabei sein, der das Gestalten von Aquarien auch professionell betreibt (<http://www.aquascaping-symphony.de>) und eine Vielzahl von Tipps und Tricks parat hatte. Und was gab es noch? Natürlich alles, was Garnele und Pflanzen im heimischen Aquarium so brauchen (könnten), denn fast alle großen Firmen der Branche waren mit ihrem breiten Sortiment vertreten – von der CO₂- Anlage bis zum Schlammheber für das Nano Becken war alles zu haben.

Außerdem natürlich eine ganze Menge Pflanzen von verschiedenen Anbietern, wobei die Auswahl von „Allerweltpflanzen“ bis hin zu einigen Spezialitäten reichte. Und auch der VDA präsentierte sich mit seinem neuen Messestand und bot Gelegenheit zum Gespräch mit dem Präsidenten. Alles in allem also wieder eine gelungene Veranstaltung, die das Interesse auch an der Veranstaltung im nächsten Jahr bereits geweckt hat. Dann wieder in Hannover ...



Blick auf die Ausstellungsanlage des 6. Internationalen Garnelenchampionats



Hochzuchtgarnelen in den verschiedensten Farbformen wurden präsentiert